

[bernerzeitung.ch](http://bernerzeitung.ch)

## Aus der Zeit gefallen - News Kultur: Film

*Andreas Saurer*



# BZ BERNER ZEITUNG

«Grozny Blues», der Dokumentarfilm des in Basel lebenden italienischen Regisseurs Nicola Bellucci, ist zugleich Porträt einer zerbombten Stadt und Saga eines geschundenen Volkes.



*Das Volk leidet, den Mächtigen wird gehuldigt: Wladimir Putin und Ahmed Kadyrow, Ex-Präsident Tschetscheniens. Heute regiert dessen Sohn.*

*Bild: zvg*

0

Ihre E-Mail wurde abgeschickt.

## Feedback

Tragen Sie mit [Hinweisen](#) zu diesem Artikel bei oder melden Sie uns Fehler.

gültige E-Mail-Adresse fehlt

Taita Yunusova betritt ein verlassenes Haus am Rande von Grosny. Auf dem Sofa und den Vitrinen ist Bettzeug gestapelt. Dann fällt ihr Blick auf eine Brille, zögernd setzt sie diese auf und sagt: «Schau, deine Brille.» Sie sagt es zu Zainap Gaschajewa – via Skype. Denn ihre Mitkämpferin für die Menschenrechte lebt seit 2010 in der Schweiz im Exil.

In Nicola Belluccis Tschetschenien-Epos «Grozny Blues» sieht man durch Zainaps Brille – durch Aufnahmen aus ihrem umfassenden Archiv, das mit ihr in Bern gestrandet ist – in den Krieg, in jene beiden Kriege, die Tschetschenien 1994–1996 und 1999–2006 verwüstet, rund 160 000 Menschen den Tod (es gibt keine zuverlässige Statistik von zwei Kriegen, die es nicht gegeben haben soll) und den Lebenden Invalidität und Entwurzelung gebracht haben.

Die Archivsequenzen dokumentieren die russischen Kriegsverbrechen und sind der schwarzweisse Bildteppich für Belluccis Annäherung an den Alltag im verordneten Frieden. Der Soundteppich kommt von der Blues Brother Cafe Band, die im Untergrund für eine Handvoll Verwegener spielt.

Menschenrechtlerinnen und Musiker sind die Outcasts im Tschetschenien von heute, dem Sandkasten des Ramsan Kadyrow mit seinem bizarren Personenkult.

## **700 Stunden Filmmaterial**

Fleissig tragen drei furchtlose Frauen in Grosny noch immer Bruchstücke über den Krieg zusammen, halten Zeugenaussagen fest, helfen Verzweifelten bei der Suche nach ihren verschwundenen Angehörigen oder – viel öfter – nach der Gewissheit, wo und unter welchen Umständen sie getötet wurden.

Nicola Bellucci bewegt sich mit Leichtigkeit durch Raum und Zeit. Über Jahre reiste der 1963 in der Toskana geborene Regisseur immer wieder nach Tschetschenien, 700 Stunden Filmmaterial brachte er zurück nach Basel, wo er seit vielen Jahren lebt. Daraus filtert er die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen, die Essenz.

Entstanden ist ein Porträt eines Landes, das aus der Zeit gefallen ist, prallvoll mit Bildern von suggestiver Imaginationskraft. Einbeinige mit Krücken spielen Fussball. Der Krieg ist nirgends. Der Krieg ist überall. Willkommen in Grosny, dem fröhlichen Mausoleum.

## **Kadyrow und Putin**

Die Seelen der Menschen sind zerfetzt und vernarbt. Doch die Fassaden sind imposant und glänzen um die Wette. Die Häuser ragen in den Himmel, und haushoch sind die Bilder daran: Ramsan Kadyrow, Tschetscheniens 38-jähriger Zampano-Herrscher. Ahmed Kadyrow, dessen Vater, der bei einem Attentat 2004 in die Luft gesprengt worden ist. Und Wladimir Putin, der Wohltäter, der den Krieg und das Verderben in fast jede Familie gebracht hat.

Die Porträts dieser unheiligen Dreieinigkeit und die bombastischen Huldigungsspektakel vor der gigantischen Moschee sind eine permanente Beleidigung für Auge und Ohr, eine Demütigung fürs Volk. Vielleicht deshalb ist der Blick der Protagonisten oft züchtig gesenkt. Er ruht auf dem Koran, vollen Tellern oder dem Laptop. Das Idol im Musikkeller aber heisst Jimi Hendrix. Dort und unter den Kopftüchern überall in der russischen Teilrepublik im Kaukasus spriessen unbotmässige Gedanken, öffnet sich Raum für Träume.

Alles ist Inszenierung. Aber nichts ist inszeniert. In «Grosny Blues» flackern Fellinis Opulenz und Pasolinis philosophischer Scharfsinn auf. Belluccis Dokumentarfilm ist die karnevaleske Engführung von Stolz und Demütigung, es ist die Saga eines geopferten Volkes. Die Welt mag noch immer auf den grossen Berlin-Roman warten. Den grossen Grosny-Film hat sie jetzt.

«Grozny Blues»: Ab 24. März im Kino. Vorpremiere: Dienstag, 22.3., 20 Uhr, Kino Rex, Bern (in Anwesenheit von Regisseur und Protagonistinnen). (Berner Zeitung)

(Erstellt: 21.03.2016, 16:42 Uhr)



## Die Welt in Bildern

Am Rotieren: Die Piloten dieser indischen Helikopter-Kunstflugstaffel scheinen sich während einer Übung in Pokhran in die Quere zu kommen (19. März 2016)

(Bild: Amit Dave) Mehr...